

Anerkennungen
234008
Gerber Architekten GmbH

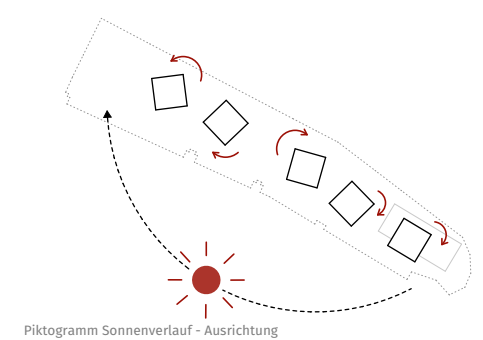
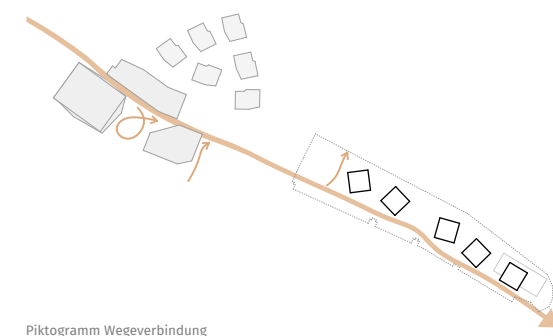


Lageplan M 1:500

Kronberg im Taunus hat sich über die Jahrhunderte hinweg an vielen Stellen seinen historisch gewachsenen Charakter bewahrt. Die Burg Kronberg als Kern der Siedlung, die malerischen Altstadtgassen mit ihren mittelalterlich anmutenden Fachwerkhäusern, die herrschaftlichen Villen und Sommerhäuser aus der Zeit der vorigen Jahrhundertwende mit den sie umgebenden parkähnlichen Gärten prägen die Atmosphäre der gleichwohl modernen Stadt bis heute. Das zentral gelegene Wettbewerbsgebiet in direkter Nachbarschaft des „Casals Forum“ bietet nun die idealen städtebaulichen Bedingungen für ein innovatives Klimaquartier in urbanem Umfeld.

Die bestehende Erschließungsstruktur des Gebiets bleibt erhalten, sodass sich das neu geplante Klimaquartier in das gewohnte Ortsgefüge eingliedern kann. Fünf zueinander verdrehte Kuben verteilen sich entlang des schmalen Entwurfsgebiets, lassen visuelle Durchblicke zu und bieten dem Areal die nötige Kleinteiligkeit, um einen eigenständigen Charakter zu entwickeln.

Die Gebäude entwickeln unirendere vielschichtige Blickbeziehungen und bilden zwischen sich verschiedene Nachbarschaftshöfe aus, in denen eine kommunikative Nachbarschaft entstehen kann. Der großzügige Quartiershof in der Mitte des Areals ist als zentraler Treffpunkt gedacht. Eine flächeneffiziente Parkpalette am östlichen Rand des Gebiets bindet die nötigen Stellplätze für das Quartier kompakt an einem Ort und vermeidet dadurch zusätzliche Versiegelung. Es grünt sich in die natürliche Topografie des Geländes ein und reduziert so die sichtbare Parkfläche um ein volles Geschoss. Sie ist natürlich belüftet, kann von den Bewohnern für urban gardening genutzt werden und lässt sich um ein volles Geschoss zurückbauen.



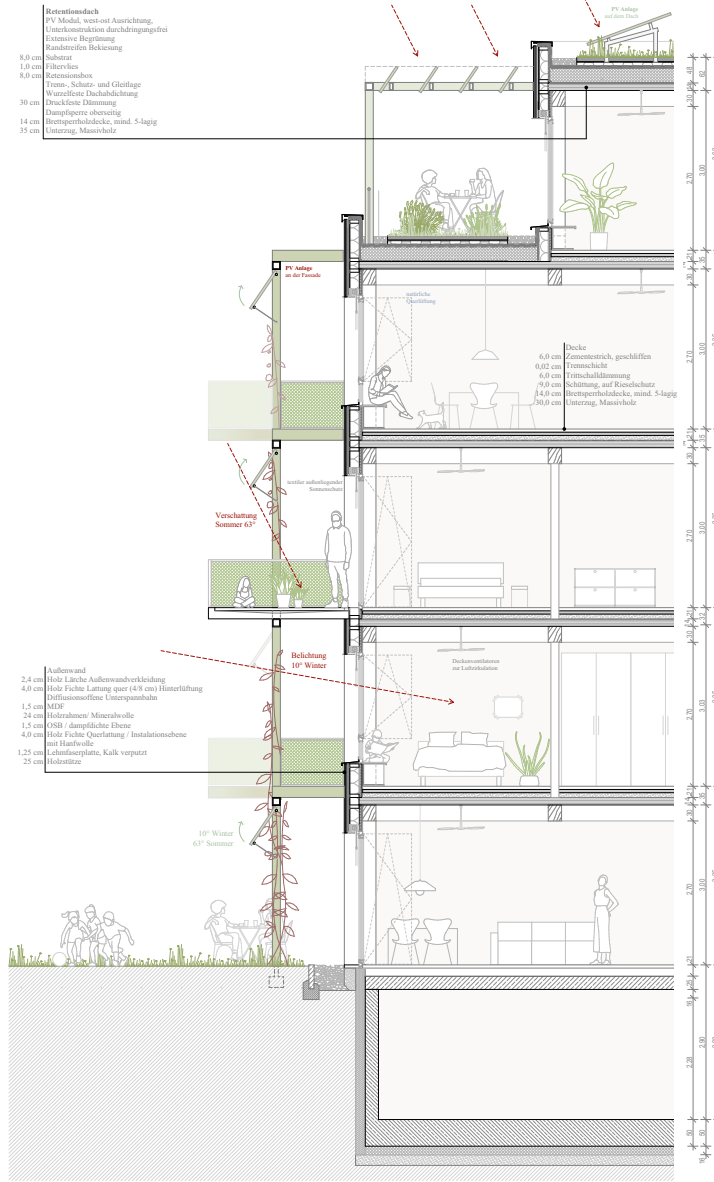


Die Holzbauweise des Projekts umfasst einen Holzskelettbau, massive Holzrahmenwände und einen kompakten Betonkern als Speichermasse. Der Holzskelettbau ist eines der flexibelsten Holzbausysteme und bietet ausgezeichnete Wärmedämmeigenschaften. Jede Wohnung ist mit einer Raumhöhe von 3,00 m geplant und kann, dank eines strengen Rasters von 4,05m, an sich zukünftig ändernde Bedingungen angepasst werden. Dadurch sind die geplanten Holzgebäude eine vielseitige, flächeneffiziente und zukunftssichere Wahl.

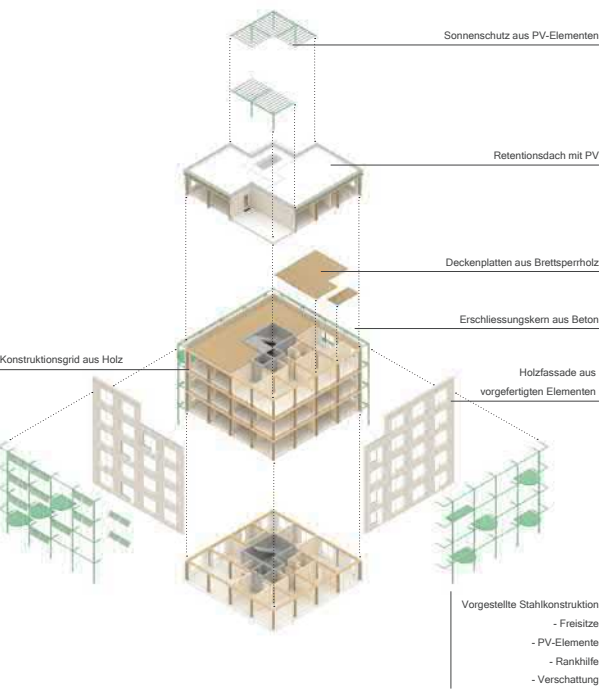
Kreislaufwirtschaft - Design für Demontage

Kreislaufwirtschaft erfordert eine ganzheitliche Entwurfsstrategie, bei der das Konzept des „Design für Demontage“ von Beginn an berücksichtigt wird. Die im Quartier geplanten Holzgebäude zeichnen sich durch ihre Widerstandsfähigkeit und leichte Rückbaubarkeit aus. Die vorgefertigte Bauweise von Holzelementen trägt zur Verkürzung der Bauzeiten bei und reduziert die Umweltverschmutzung, da weniger Abfall und Emissionen entstehen.

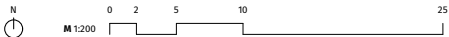
Fassadenansicht M 1:50



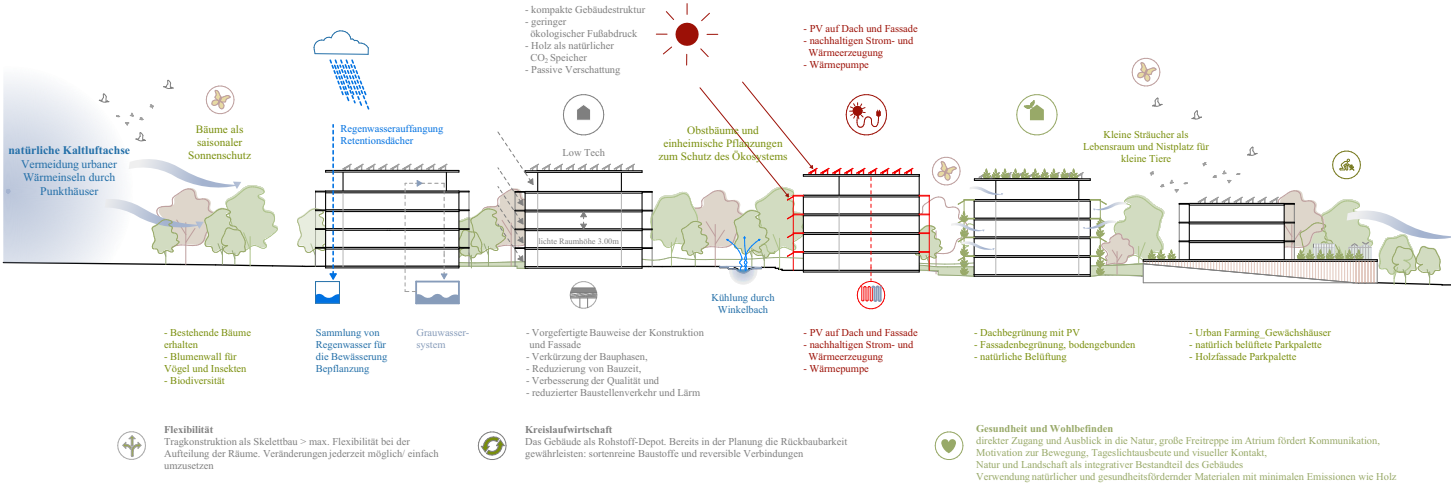
Fassadenschnitt M 1:50



Sprengisometrie - Tragwerk



Modellstudie



Piktogramm Klima - Energieschnitt



Modellstudie



Vorfertigung - Materialeinsparung



Estrich - Holzrahmen - Schiebetüren

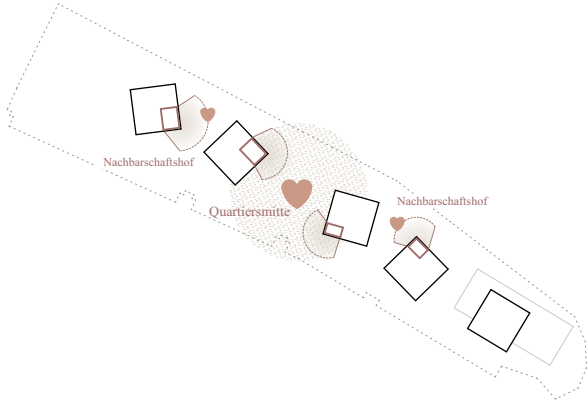


Modellstudie

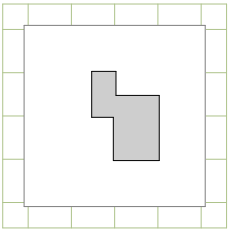




Grundriss Erdgeschoss M 1:200 mit Umgebung



Piktogramm - Gemeinsame Mitte

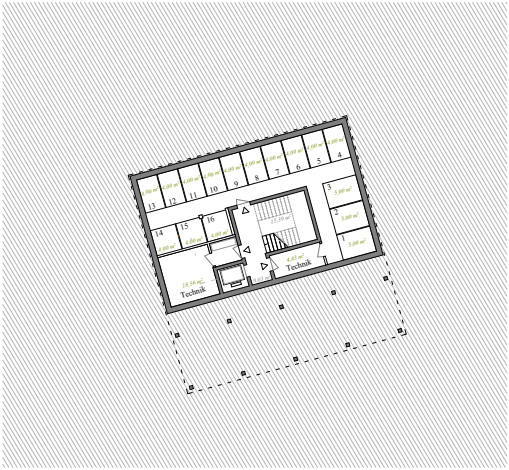


Kern - Wohnen - Regal

Piktogramm - Gebäudestruktur

Wohnungsmix

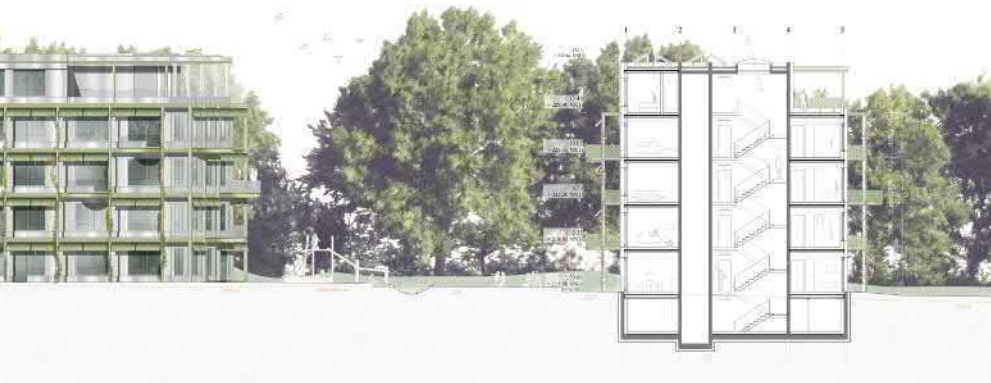
Der förderfähige Wohnungsmix reicht von großen 4-Zimmer-Wohnungen (4 Personen) bis hin zu kleinen 2-Zimmer-Wohnungen (1-2 Personen). Ein Großteil der Wohnungen verfügt über Ausblicke in zwei Himmelsrichtungen. Die leichten Raumhöhen von 3,00 m sorgen für ein großzügiges Raumgefühl und erhöhen zudem das Raumvolumen, was eine Überhitzung in längeren Hitzeperioden entgegenwirkt. Durch Fall- und Schiebetüren können zwei oder mehrere Räume miteinander verbunden werden. Dadurch entsteht ein großzügigeres Raumgefühl analog zu Gründerzeitwohnungen. 71 durchmischte Wohneinheiten erzeugen eine hohe Dichte, die Gemeinschaft und Begegnung der durch den vielfältigen Wohnungsmix geprägten Bewohnerschaft fördert. Ein wichtiger Aspekt ist auch die spätere Anpassbarkeit der Wohnungen an zukünftige Bedürfnisse, weshalb alle Gebäude in Holzbauweise und nichttragende Wände in Holzrahmenbauweise konzipiert wurden. Alle Holzbauteile sind ausschließlich verschraubt, was einen weitgehend zerstörungsfreien Rückbau ermöglicht, so dass Räume durch einfache Anpassungsmaßnahmen der einen oder anderen Wohnung zugeschlagen werden können.



Grundriss Untergeschoss - Wohngebäude M 1:200



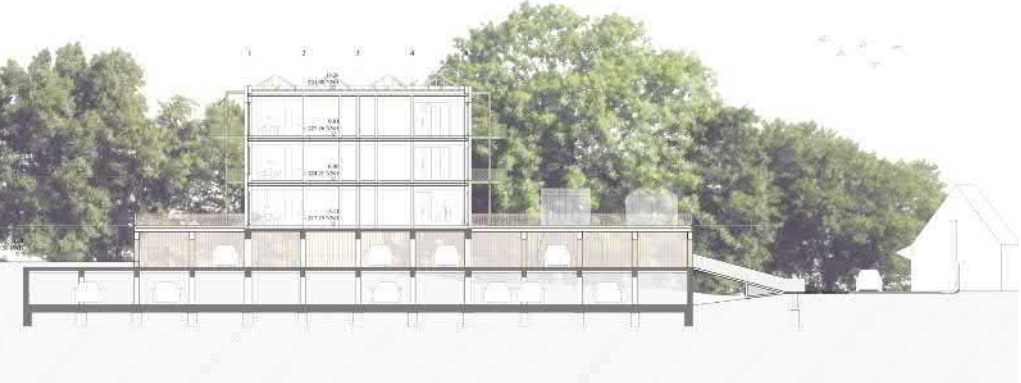
Grundriss Untergeschoss - Parkhaus M 1:200



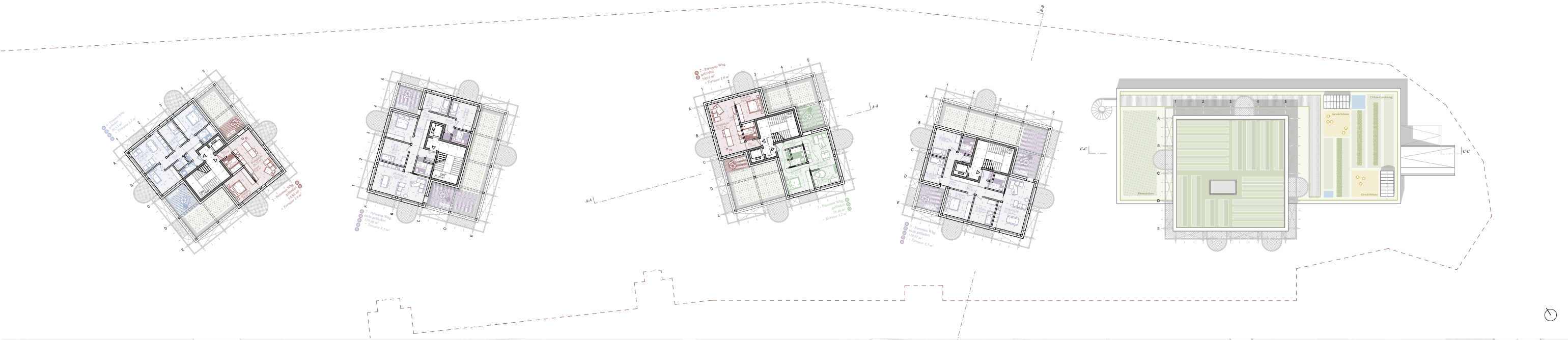
Schnitt A-A - Quartiersmitte M 1:200



Schnitt B-B M 1:200



Schnitt C-C - Parkhaus M 1:200



Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit gliedert das Bauvolumen in fünf freistehende, punktförmige Baukörper, die sich entlang eines autofreien Weges längs zu den Gleisanlagen entwickeln. Eine parkähnliche Landschaft umspielt diese in lockerer Weise und bildet einen zentralen, öffentlich konnotierten Anger als Quartiersmitte aus.

Die nahezu baugleichen Häuser sind jeweils um 90° gegeneinander gedreht, sodass in Eintracht mit einer spitzwinkelig, sheddachähnlich ausgebildeten Dachfigur ein lockerer Eindruck der Reihung entsteht, die Monotonie und Wiederholung gekonnt vermeidet. Die differenzierte Farbgestaltung der Gebäude unterstreicht den individuellen Charakter eines jeden Gebäudes. Die Fassadengestaltung mit großflächigen Fenstern wirkt klar und wohnungstypisch. Die vorgeschlagenen Freisitze (Balkone) sind den Wohnräumen sinnfällig zugeordnet und liefern ein spielerisches Motiv in der Fassadengestaltung. Es entsteht ein Quartiersbild mit hohem Wiedererkennungswert und sozialer Identität.

Ein wesentliches Merkmal der städtebaulichen Disposition ist der Nachweis des weitausüberwiegenden Teils der Pkw-Stellplätze als oberirdische Anlage in nordwestlichen Grundstücksteil gegenüber dem Lokschuppengelände. Hierdurch wird insgesamt ein geringes bauliches Volumen erzeugt, was sich u.a. in einer sehr guten Gesamt-CO₂-Bilanz, wie auch einer hervorragenden Bewertung der Lebenszykluskosten bemerkbar macht. Es wird jedoch als Optimierungspotenzial angesehen, auf die kleine Tiefgarage am südöstlichen Grundstücksrand zu Gunsten einer Parkpalettenanlage auf dem nordwestlichen Areal zu verzichten.

Hierdurch könnte die Wirtschaftlichkeit, wie auch die Ökobilanz, zusätzlich gestärkt werden.

Die viergeschossigen Baukörper weisen kompakte Proportionen auf und sind als Mehrspanner konzipiert. Ihre als angenehm und wohlproportioniert empfundenen Volumen fügen sich sehr selbstverständlich in das bauliche Umfeld ein. In den sie umgebenden Freiräumen entsteht ein Wechsel aus privaten Gärten, den Hausgemeinschaften zugeordneten Gemeinschaftsgärten sowie des offenen Quartiersangers.

Die Hauseingänge sind von einem Fußweg im Süden des Areals zu erreichen. Sie sind offen und einladend gestaltet, weisen das Potenzial von Nebennutzungen auf und sind angemessen proportioniert. Jedes Haus verfügt über ein Treppenhaus mit Aufzug, von welchem alle Wohnungen barrierefrei erreichbar sind. Im Falle einer planerischen Weiterverfolgung wäre das Rettungswegekonzept zu präzisieren.

Alle Wohneinheiten erfüllen die Flächenvorgaben der Sozialwohnraumförderung, was im Falle einer folgenden Realisierung große Spielräume der Zuordnung lässt. Die Aufteilung der sozial geförderten Wohnungen sowie der bezahlbaren Wohnungen mit „gedämpften“ Mietpreisen kann so über das gesamte Quartier erfolgen. Unterschiedliche Wohnungsgrößen von 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen werden in sämtlichen Baukörpern abgedeckt.

In den Zonen des ruhenden Verkehrs werden E-Ladestationen, Carsharing-Stellplätze, sowie Akkuladestationen für E-Bikes im Mobilitätskonzept vorgesehen.

Das anfallende Regenwasser der Dachflächen soll in Zisternen gesammelt und zur Bewässerung der Freianlagen genutzt werden. Überschüssiges Wasser soll gedrosselt in den Winkelbach eingeleitet werden.

Die Süd-Ost und Süd-West orientierten Dachflächen sollen hingegen mit PV-Modulen belegt werden. Die leichte Dachneigung unterstützt diese Konzeption.

Es wird eine Tiefgründung mit Rammpfählen empfohlen (duktile Gusspfähle). Zusätzlich/alternativ kann je nach Bodengutachten auch eine tiefenwirksame Baugrundverbesserung (Rüttelstopfsäulen) vorgesehen werden.

Als Lastabtragung ist eine statisch wirksame Bodenplatte geplant. Beide Verfahren sind ohne Aushub des Bodens durchführbar und können während der Bauausführung auf die Tiefe und Tragfähigkeit des Untergrunds angepasst werden.

Die Tragkonstruktion der Wohngebäude wird als hybrides System mit einem Treppenkern und Aufzug in Brettschichtholz geplant. Hier wären insbesondere die Auflagen des Brandschutzes zu beachten. Für die Wohnungen sind tragende Wände in Holzrahmenbauweise vorgesehen. Diese